

## „Neue Besen kehren gut“

Liebe Europart'ler,

nachdem Roland Augustin sich in der vergangenen Ausgabe aufgrund der enormen Doppelbelastung zwischen Beruf und Europart selbst STOPpen musste und um frischen Wind für unsere Vereinszeitung warb, wurde an der Jahreshauptversammlung am 18. Januar 2008 der Startschuss für die Neubesetzung der Redaktion gegeben.

Die darauffolgenden Wochen waren sogleich eine Bewährungsprobe für uns, galt es doch, die Festschrift zur Überreichung der Ehrenplakette des Europarates am 17. Mai 2008 zu erstellen. Dieses Projekt eignete sich bestens, um die Übergabe der redaktionellen Arbeit gleitend zu realisieren.

Wir bedanken uns auch in Ihrem Namen für die geleistete Arbeit der bisherigen Redaktion und hoffen, dass Sie uns auch weiterhin die Treue halten und die Informationen rund um Europart e.V. - und darüber hinaus - Ihnen auch zukünftig den europäischen Gedanken näherbringen und wir Sie mit Detail- und Hintergrundinformationen in gewohnter Qualität versorgen können.

Bereits dem Titel können Sie entnehmen, dass wir Änderungen am Design vorgenommen haben. Wir würden uns freuen, Ihre Meinung zu diesem neuen Auftritt zu erfahren.

Sie finden die Kontaktdaten des Redaktionsteams von nun an im Impressum auf Seite 2. Auf diese Seite haben wir auch das Inhaltsverzeichnis „verbannt“, um den aktuellen Top-Stories den Ehrenplatz auf der Titelseite einräumen zu können. *frr*

## EUROPART UND EPPSTEIN FEIERTEN DIE EHRENPLAKETTE

Begleitet von einem attraktiven Rahmenprogramm und bei bestem Frühsommerwetter empfing Eppstein am 17. Mai 2008 mit der Ehrenplakette die zweithöchste Ehrung des Europarates (Foto rechts). Die Ehrung wird seit 1988 jährlich an nicht mehr an 10 Städte aus den 47 Mitgliedsstaaten im Europarat vergeben.

Bereits am 16. Mai wurden die Delegationen aus unseren Partnerstädten Aizkraukle, Kenilworth, Langeais sowie dem ungarischen Kiskunhalas im Blauen Saal des Rathauses mit Sekt, Grabower Küsschen und einem Europa-Kochbuch empfangen.

Pünktlich 13 Uhr am Samstag, 17. Mai, eröffneten die Böllerschüsse der Eppsteiner Schützen das Festprogramm auf Burg Eppstein. Eingeleitet durch den Posaunenchor der ev. Talkirchengemeinde begrüßte Brgm. Ralf Wolter die Anwesenden. Anschließend geleitete die Stadtwache das Ehrenmitglied der Parlamentarischen Versammlung des Europarates, Frau Edeltraut Gatterer (Österreich), auf die Bühne.

Verbunden mit einer lobenden Ansprache überreichte Frau Gatterer bald darauf in blauer Samtschatulle die goldglänzende Ehrenplakette. Ein emotionaler Moment, als daraufhin alle rund 500 Besucher stehend gemeinsam die Europa- und Deutschland-Hymne anstimmten.

Nun ergriff Brgm. Ralf Wolter außerhalb des Protokolls erneut das Wort. Mit eindringlichen Worten zur Solidarität und unermüdlichen Tätigkeit von Sylvia und Franz Fluch rief er das völlig überraschte Ehepaar erneut auf die Bühne. Mit sichtlich gelöstem Gesicht nahmen beide die Verleihung der Bürgermedaille der Stadt Eppstein an. (Foto links)

Überwältigt von der zu Teil gewor-



denen Ehre teilte Franz Fluch in ungewöhnlich kurzen Worten die Auszeichnung umgehend mit dem verstorbenen Mitinitiator der Lettlandhilfe, Dr. Hartmut Dittmer.

Nun wurde aber wieder gefeiert. Das Nachmittagsprogramm wurde von der Musikschule Aizkraukle eröffnet, die auf fünf „Koklen“ lettische Weisen vortrug. Applaus auch für die Chöre des „GV Liederkranz Bremthal“, die Schüler der „Freiherr-vom-Stein“-Schule und die kleinen Tänzer der „Musikschule Eppstein-Rossert e.V.“. Geschlemmt werden konnte am Kuchenbuffet, eingerahmt von der 15 kg schweren Jubiläumstorte von Isabell Fritzsich.

In der Kemenate hatten Besucher die Möglichkeit, die Dokumentation „50 Jahre EU“ zu besichtigen. Oder bei der Ansicht selten gezeigter Briefmarken-Exponate der „Philatelisten-Union“ Appetit auf ein einmaliges Souvenir zu diesem gelungenen Festtag zu bekommen: Den eigens zu diesem Anlass angefertigten Sonderstempel der Deutschen Post AG.

- Fortsetzung auf Seite 2 -



## Inhalt

Ehrenplakette des Europarates	S. 1
10 Jahre Eppstein-Aizkraukle	S. 2
Fête de l'Europe au Langeais	S. 3 - 4
Sing- und Tanzfest Riga	S. 5 - 6
Euroeinführung Slowakei	S. 7 - 8
Türkeiaustausch	S. 7
Silverstone	S. 8
Gewinner Festschrift	S. 8
Termine	S. 8

Wer ist eigentlich ...

### ... DIESER EUROPARAT ?

Der Europarat wurde am 5. Mai 1949 von zehn europäischen Ländern gegründet. Er ist nicht zu verwechseln mit der Europäischen Union beziehungsweise dem Europäischen Rat der Staats- und Regierungschefs oder dem EU-Ministerrat. Der Europarat ist kein Organ der Europäischen Union, sondern ein eigenständiger Zusammenschluss europäischer Staaten.

Seit 2007 hat der Europarat 47 Mitgliedsländer. In der Parlamentarischen Versammlung genießen Kanada, Israel und Mexiko, im Ministerkomitee die USA, Kanada, Japan und der Heilige Stuhl Beobachterstatus.

Gründungsmitglieder des Europarates sind: Belgien, Dänemark, Frankreich, Großbritannien, Irland, Italien, Luxemburg, Niederlande, Norwegen und Schweden. Es folgten Griechenland, Türkei (1949) Island, Deutschland (1950) Österreich (1956) Zypern (1961) Schweiz (1963) Malta (1965) Portugal (1976) Spanien (1977) Liechtenstein (1978) San Marino (1988) Finnland (1989) Ungarn (1990) Polen (1991) Bulgarien (1992) Estland, Litauen, Slowenien, Slowakei, Tschechei, Rumänien (1993) Andorra (1994) Lettland, Albanien, Moldawien, Ukraine, Mazedonien (1995) Russland, Kroatien (1996) Georgien (1999) Armenien, Aserbajdschan (2001) Bosnien-Herzegowina (2002) Serbien (2003) Monaco (2004) und Montenegro (2007). Als Beitrittskandidat genannt wird Weißrussland. (Quelle: Bundesregierung)

### Impressum

Herausgeber  
Europart Eppstein e.V.

Auflage: 100 Stück

Mitgliederzahl (31.07.2008): 101

Vorsitzender: Franz Fluch  
f.fluch@europart-eppstein.de

Europart Online: [www.europart-eppstein.de](http://www.europart-eppstein.de)

Postanschrift  
Nassauer Str. 4  
65817 Eppstein/Ts.

Redaktionsteam:  
Oya Kenan (Text), Robert Fritsch (Text und Bilder), Roland Augustin (Beratung und Bilder), Sylvia + Franz Fluch (Beratung und Bilder)

Kontakt Redaktion:  
[europart@fritsch-eppstein.de](mailto:europart@fritsch-eppstein.de)

### - Fortsetzung von Seite 1 -

Der Abend gehörte dann den Gastfamilien der Besucher, wengleich viele, wie uns berichtet wurde, das gute Wetter für Ausflüge in die nähere Umgebung nutzten.

Die Feierlichkeiten fanden am Sonntag auf dem „Kleinen Kaiser-tempelfest“ ihre Fortsetzung. Alle Besucher waren vom Verschönerungsverein Eppstein auf ein Getränk und Brathähnchen eingeladen. Die von Europart veranstaltete Raffle fand ob der attraktiven Preise reißenden Absatz. Gewinnerin des Hauptpreises war die Vorsitzende des „Comité d'Jumelage“, Patricia Sahuc, aus unserer Partnerstadt Langeais.

Am Abend folgte dann der Festabend der Stadt Eppstein anlässlich der 10-jährigen Partnerschaft mit dem lettischen Aizkraukle. Die Festredner, unter ihnen Thomas Mann (MdEP), lobten die bisherigen Leistungen der europäischen Integration und

sprachen ebenso eindringlich über die Herausforderungen der Zukunft.

Am Montag wurde es hessisch. Alle Gäste und deren Gastgeber besuchten in Frankfurt den Kaisersaal des Römers und den Dom, bevor es nach einem Mittagessen in der Rathausklausen zu einer Fahrt im „Ebbelwei-Express“ durch Frankfurt ging.

Der stilvolle Ausklang des Festwochenendes fand dann im entspannten Rahmen bei Milchereit's im Garten statt. Unsere Gäste aus England, Frankreich und Ungarn vertilgten mit uns gemeinsam die Reste des Buffets vom Sonntagabend und genossen dazu Rotwein, Rosé und Bier. Franz Fluch beugte der aufkommenden Wehmut über den bevorstehenden Abschied in gewohnt lockerer Weise durch Gesangseinlagen vor. Höhepunkt des Abends war das gemeinsame Singen der Nationalhymnen, deren Töne sicher noch bis in die Altstadt von Eppstein getragen wurden. *Red.*



Europart - Mitglieder  
Sylvia und Franz Fluch  
mit der Bürgermedaille der  
Stadt Eppstein ausgezeichnet



Im Jahre 2002 wurde die Stadt Eppstein für ihr herausragendes Engagement bei der Pflege der Städtepartnerschaften zu Langeais, Kenilworth und Aizkraukle sowie der Kontakte mit Bad Schwarzta in Thüringen mit der Ehrenfahne des Europarates ausgezeichnet. Im laufenden Jahr wurde der Stadt dann sogar die zweithöchste europäische Ehrung für derartiges Engagement, die Europa-plakette des Europarates, verliehen.

Diese Auszeichnungen werden nicht allein dafür vergeben, dass im Stadtzentrum regelmäßig Europafahnen gehisst werden oder dass Mitglieder der Stadtverordnetenversammlung die Partnerstädte besuchen. Diese Auszeichnungen können nur erlangt werden durch den ganz besonderen Einsatz von Persönlichkeiten, die mit viel Idealismus ihre Freizeit dazu verwenden, die Kontakte zu den Partnerstädten mit Leben zu füllen, für die Idee des vereinten Europa zu werben und dies auch gegenüber Gremien, die dieses Engagement finanziell und ideell unterstützen können, zu dokumentieren.

Von daher ist es wichtig und schön, dass die beiden Eppsteiner Bürger, denen Eppstein die Ehrungen durch den Europarat im Wesentlichen zu verdanken hat, im Zusammenhang mit der Verleihung der Europa-plakette auch persönlich ausgezeichnet wurden. Die Verleihung der Bürgermedaille der Stadt Eppstein an Sylvia und Franz Fluch im Rahmen der Feierlichkeiten zur Überreichung der Europa-plakette und zum 10-jährigen Jubiläum der Partnerschaft zwischen Aizkraukle und Eppstein im Mai 2008 würdigt deren herausragendes ehrenamtliches Engagement. Hervorzuheben sind dabei die im Jahre 1992 gegründete Lettlandhilfe mit ihren 43 Hilfstransporten nach Aizkraukle sowie die Prägung der städtepartnerschaftlichen Beziehungen im Vorstand von Europart, dessen Vorsitz Franz Fluch seit nunmehr schon sieben Jahren innehat. Nicht zu vergessen auch die jahrelange ehrenamtliche Mithilfe von Sylvia Fluch in der Stadtbücherei.

Ehrenamtliches Engagement kennt in unserer Stadt vielfältige Formen, die alle für unser Gemeinwesen wichtig sind. Nur selten trifft man dabei aber auf Bürgerinnen und Bürger, die die von ihnen gewählte Aufgabe für unsere städtische Gemeinschaft derart kompetent mit organisatorischem, wirtschaftlichem und politischem Geschick ausfüllen. Vor allem aber zeigt jeder Kontakt mit dem Ehepaar Fluch, dass sie ihr Anliegen des Zusammenwachsens Europas „mit Herzblut“ verfolgen. Der Magistrat der Stadt Eppstein ist zuversichtlich, dass die Verleihung der Bürgermedaille an das Ehepaar Fluch auch die anderen in Europart engagierten Mitbürgerinnen und Mitbürger ermutigt, sich weiter für unsere Städtepartnerschaften und für den europäischen Gedanken einzusetzen. *wec*



# Fête de l'Europe au Langeais

## Du 9 au 11 mai 2008



Bereits 1 Woche vor dem Fest zur Überreichung der Ehrenplakette waren rund 60 Eppsteiner anlässlich der Europawoche nach Langeais gereist. Dort wurde mit unseren Freunden und den Gästen aus Langeais' Partnerstadt Gondar (Portugal) ein rauschendes Fest gefeiert. Das Programm war auch hier mit Highlights gespickt, darunter die Ausstellung zum Weltkulturerbe der Regionen Rhein-Loire-Doune und ein Besuch im Château Champchevrier in Cléré les Pins.



Den krönenden Abschluss des gelungenen Wochenendes bildete das Feuerwerk direkt am Fuße der beindruckend illuminierten Brücke von Langeais am Ufer der Loire.



Wir möchten hier bewusst einmal nicht die bereits umfangreich erschienen Presseberichte wiedergeben, sondern vielmehr die persönlichen Eindrücke der Mitreisenden, so wie sie uns erreichten, abdrucken. Einen dieser Briefe fanden wir so gut, dass wir es nicht besser ausdrücken könnten und machen diesen kurzerhand zum Leitartikel über Langeais (s.links). Red

### Feuer über der Loire

von Janna Bergen -

Die Nacht war dunkel und kühl. Angenehm im Vergleich zur Hitze des vorangegangenen Tages. Das Fest



war schön gewesen, alle schwärmten vom Bootfahren. Wir hatten an diesem letzten Tag so viel gelacht wie schon lange nicht mehr. Stunden hatten wir, geschützt vor der Sonne, im Schatten des Baumes verbraucht, nun waren wir hierher zurückgekehrt, natürlich zu spät, „Franzosen haben kein Zeitgefühl“ behauptete Anki. unsere Füße raschelten im nun schon taufeuchten Gras, als wir uns dem Fluss näherten. Die Brücke war beleuchtet, regelmäßig in einem grellen blau, sie spiegelte sich auf der fast unsichtbaren Wasseroberfläche und es kam mir so vor, als hätte ich nie zuvor etwas so Schönes gesehen. Die Erinnerung an unsere rot glühende Burg rückte in meinem Kopf weit nach hinten, als das Feuerwerk begann.

Das Ufer der Loire war, so weit ich blicken konnte, mit Menschen gesäumt, Franzosen, Portugiesen, Deutsche, die allesamt in bewunderte „Ah“s und „Oh“s ausbrachen, als die ersten pinken Fontänen den nachtschwarzen Himmel erleuchteten. Musik flutete über uns hinweg, wurde jedoch von gelegentlichen Knallern übertönt, die wie

das Land rollten und in der idyllischen Umgebung wiederhalten. „Ihr müsst mal auf's Wasser gucken“,

sagte irgendwann jemand, und er hatte Recht. Auf der pechschwarzen Wasseroberfläche spiegelte sich das leuchtende und funkelnde Farbenspiel in tausend verschiedenen Facetten. Wir standen stumm und einträchtig nebeneinander, schauten dem Feuerwerk zu und waren nach jedem

Lichtspiel der Meinung, daß man es unmöglich noch steigern könne, und das Finale übertraf doch alles. Sterne stiegen auf, strahlend, funkelnd, silbern in der Mitte und mit goldenen Funken am Rand, jeder einzelne perfekt geformt. Es waren hunderte, tausende und es wurden immer noch mehr. Sie füllten den Himmel über der Loire und machten uns benommen vor Staunen, bis die altbekannte Dunkelheit zurückkehrte, die Musik verstummte und Stimmengewirr durch die Luft flimmerte. Ich sah noch einmal hinab auf das schwarze Wasser und da lag sie still und dunkel im Licht des weißen Mondes und floss immer noch stetig und unbeeindruckt ihres Weges:

Die Loire



Was mir an Frankreich gefallen hat? Was mich an Frankreich fasziniert hat? Ja, nun reihe ich mich auch in die Reihe der Leute ein, die etwas über die Reise schreiben.

Sicherlich war es sehr anstrengend. Vor allem, da ich sehr oft als Dolmetscherin aushelfen musste. Die Reise war sicherlich mit viel Liebe organisiert, jedoch waren einige der der Programmpunkte gerade für uns Jugendliche nicht unbedingt ansprechend. Aus diesem Grund war ich vor allem von den Menschen fasziniert: So herzlich wie wir uns vor 2 Jahren in Eppstein von ihnen verabschiedet hatten, genauso herzlich wurden wir von ihnen wieder empfangen. In der Zeit in Frankreich sind aus guten Bekannten Freunde geworden und ich freue mich bereits jetzt auf die eine oder andere

E-Mail von meinen Freunden in Langeais und vor allem auf den Gegenbesuch in 2 Jahren. Alles in allem hat mir der Aufenthalt in Langeais sehr, sehr gut gefallen.

Lisa Strahlendorf

Der Frankreich-Aufenthalt war alles in allem sehr schön, deshalb ist es sehr schwer zu beschreiben was am besten war oder was schlecht war. Für mich war das Feuerwerk sehr schön, aber auch der Jahrmarkt in Tours war ein Erlebnis, das ich nicht vergessen werde.

Theresa Strahlendorf

Ich fand das Fest an der Loire sehr beeindruckend, da man gut erkennen konnte, dass verschiedene Nationen in einem gemeinsamen Europa vereint sind.

Die Nationen haben sich auf ihre Art und Weise vorgestellt und man konnte sich bei zahlreichen Aktionen kennenlernen. Zum Abschluss dieses gelungenen Europafestes gab es noch ein beeindruckendes Feuerwerk.

Ann-Kathrin Giese

Europa ist nicht nur ein Gedanke, Europa lebt in vielen Herzen. Viele Bürger aus Eppstein fanden Menschen im Ausland (Frankreich, England, Lettland, Ungarn) die uns liebe Freunde werden. Wir sind uns allzeit willkommen. Das war lange nicht so...

Im Altenheim von Langeais sah ich plötzlich vor mir Kinder fröhlich und unbeschwert in Straßen und Gassen spielen. Ja, ich hörte „Kinderlärm“. Aber da saßen (teilweise in Rollstühlen) alte, abgearbeitete, teilweise auch kranke Frauen und Männer. Sie erfreuten sich am Spiel/Musizieren der Musikschüler aus Eppstein und Langeais.

Da steht am Bahnhof in Langeais als Nationaldenkmal ein geschlossener Güterwagen für bis zu 40 Personen. Im Jahr 1944 waren darin Menschen eingepfercht und sollten deportiert werden. Alliierte Flugzeuge stoppten den Zug. Bürger aus St. Patrice und Langeais brachten unter Lebensgefahr Nahrung, zu Trinken und sie konnten viele Gefangene befreien und verstecken...

Langeais erfreut sich einer schönen Brücke über die Loire. Nachts leuchten ihre blauen Lampen und laden zum Träumen ein. Da stehen sich an den Ufern ein-ander feindliche Soldaten gegenüber und die so wertvolle Brücke sinkt gesprengt in die Fluten. Warum, wozu?

Kulturelle Vielfalt aus der Tourraine und Gordar in Portugal konnten wir reichlich erleben. Ein großes Pfingstfest an den Ufern der Loire endete mit einem lyrischen Gespräch mit dem so geschichtsträchtigen Fluss, bei bengalischer Beleuchtung der Ufer, der Europa-Hymne und einem grandiosen Feuerwerk.

Wissen wir, unsere Kinder und Enkel den Frieden zu schätzen? Der Gedanke an ein gemeinsames Europa ohne Grenzen stärkt mich, allem egoistischen Nationalismus zu begegnen.

Hr. Lutze, Eppstein

Ein wunderschöner Abend im Saal in St. Patrice

Eifrige Helfer schieben Holz in den Ofen, verbreiten gute Stimmung beim Kochen. Innen im Zelt alle von überall her, laut sich unterhaltend. Und über allem die Freundschaft und die Freude zusammen zu sein. Wie als Sahnehäubchen oben drauf, gegen Ende, präsentieren uns unsere französischen Freunde ihre Seele in Form von ihren alten Chansons... Akkordeon und Gesang klingen in die Nacht.

Erik Kuykendall, Musiklehrer

Mein erster Besuch in Langeais mit der Europartgruppe aus Eppstein vom 8. bis 12. Mai war einfach spitze. Ich war erstaunt, wie viel mir noch aus meiner Schulzeit von vor 54 Jahren wieder in den Sinn kam. Aber ich hatte auch das Glück, dass unsere Gastgeberin Marie-Claude mein Spanisch verstand. Sie würde bereits eine Woche später mit einer Delegation in Eppstein sein.

Wir könnten uns also revanchieren.

Rosi von Knoblauch

Briefmarkenkauf in Frankreich ist kompliziert geworden: Postamt mit Einlasskontrolle, aber immer gut besucht. Am Schalter den Wunsch vortragen und aus der Vielfalt der Dauer-, Sonder-, Rollenmarken auswählen. Nicht vergessen: Markenblöcke, -heftchen. Ein kleiner Berg kommt zusammen, es dauert halt etwas und die Kundenschlange ist schon groß. Dann muß aber alles abgescannt werden, dafür gibt es Listen, deren Zeilenabstand recht gering ist, so daß ständig eine falsche Nummer im System landet. = Storno + Neueingabe, es dauert und dauert. Kundenschlange inzwischen enorm, doch niemand motzt. Also zahlen und fluchtartig mit schlechtem Gewissen das Postamt verlassen. Hoffentlich merkt sich der Computer nicht meine Person, wegen der nächsten Gesichtskontrolle.

Gerhard Jung, Eppstein

Brotessen: 20 Uhr

Klingt so unverfänglich und harmlos = Macht doch Jeder! Doch BROTESSEN ist in St. Patrice ein lustiges, geselliges, abendfüllendes Großereignis. Foyer Bonnet: Der Saal war voll, Parkplätze auch. Backvorgang (Kurzversion): Über einem großen Grill, eiserne Backöfen. Brotteig hinein und backen lassen. Die Stücke heiß entnehmen und sofort in Körbchen servieren. Es hat sich eine Blase gebildet, diese aufschneiden + füllen, wahlweise mit RILLETES / BLUTWURST / selbstgemachter KRÄUTERBUTTER / -FRISCHKÄSE / dicke BOHNEN (heiß). Zum Abschluss SCHOKOCREME. Dazu als Trunk Wein: blanc / rosé / rouge. Für Autofahrer Wasser. Für Kinder Orangina. WARNUNG-Gefahr der Gewichtszunahme. Abschließend gab's noch Kabarett. Heimfahrt: früher nächster Morgen. Fazit: Ein gelungener Abend für GROSS + klein.

Ellen Jung, Eppstein



# Sing- und Tanzfest Riga

## 10 Jahre Eppstein - Aizkraukle

### Gedanken bei einem Stadtrundgang durch Riga

Unsere Stadtführerin konnte es nicht fassen, Klara Schumann hatte Riga als hässliche Stadt kurz vor dem Ural beschrieben. Wir sind Zeugen, Frau Schuhmann hat sich geirrt, vielleicht auch die Stadt verwechselt. Auch wenn Riga von uns aus gesehen zwei Flugstunden weiter nordöstlich liegt, es könnte eine mitteleuropäische Stadt sein, mit allen zugehörigen Attributen, seien es nun Kirchen, Bürgerhäuser, Cafés, Geschäfte oder einem Schloss, nicht zu vergessen die vielen, herrlichen Jugendstilhäuser, um die 800. Besucher aus unserer Region fühlen sich schnell heimisch und wähen den Ural und Sibirien sonst wo aber wirklich nicht hier. Die Stadt atmet die Atmosphäre einer einst reichen Hansestadt, die nach Jahren des Krieges und der sozialistischen Herrschaft zu neuem Leben erwacht. Aber dieses ist nur die halbe Wahrheit, denn wie in St. Petersburg besteht die Stadt im Grunde aus zwei Städten, der sozialistischen Vorstadt und der bürgerlichen Kernstadt, die dieser Zeit zum Trotz erhalten geblieben ist. Die Disharmonie zwischen ihnen könnte kaum größer sein. Gerade aber dieser direkte Gegensatz hebt die Schönheit der gewachsenen Kernstadt hervor.

An den alten, knüpft der neue Reichtum, der unübersehbar auf den Straßen präsent ist. Der Anteil an Luxuskarossen ist häufiger als zu Hause. Ein mitreisender Daimler-Pensionär nahm es zufrieden zur Kenntnis, seine Betriebsrente erscheint ihm nach dem Riga-Besuch noch sicherer.

Aber dieses alles sind Äußerlichkeiten. Die inneren Werte dieser Stadt kommen, dank Sommerzeit, auf schlanken, langen Beinen und kurzen Röcken daher und zwar so häufig dass es nicht zu übersehen ist. Eine Mitreisende tröstete sich, was für die Männer Riga, sei für sie Florenz. Eine Gruppenreise von Damen nach Florenz könnte also durchaus eine Spätfolge unseres Rigabesuchs sein, schließlich haben wir Gleichberechtigung.

Spaß bei Seite. Bei aller Heiterkeit des Seins, die wir hier erlebten, die Schatten der Vergangenheit sind lang. Ein dunkles Museum mitten in der Stadt, das an die Okkupationszeit erinnert, Fotos von Menschenketten, Gedenktafeln an Tote der Umbruchzeit. Dies alles ist für die Menschen Rigas noch präsent. Ihr Freiheits- und Unabhängigkeitsdenkmal, mitten in der Stadt, bewacht von einer Ehrengarde, zeigt, wie viel den Letten ihre Freiheit und Unabhängigkeit bedeutet. lag-dr

### Eine kurze Nacht in Riga



Im Juli dauert die lettische Nacht knapp fünf Stunden. Und sie hat einiges zu bieten. 23 Uhr verschwinden am Freitagabend die letzten hellen Streifen am Himmel, ich bestelle ein Taxi. Und warte zwanzig Minuten lang, bis ein sehr stoisch dreinblickender Taxifahrer auftaucht, der irgendeinem Schauspieler ähnlich sieht. Wir stehen schon bald an einer Brücke im Stau. Nachts um halb zwölf. Gut, dass es Handys gibt. Mehrere SMS und eine kleine Irrfahrt durch die Altstadt später, treffe ich endlich auf einen bereits fröhlich feiernden Schulfreund, der für einige Monate in Riga lebt, und seinen Anhang in Form von mehreren Deutschen und Schweizern.

Am Dom geht gerade die Live-Übertragung des Tanzfestivals aus dem Stadion zu Ende, tausende Zuschauer ergießen sich fast gleichzeitig in alle Himmelsrichtungen. Ich verliere meinen eben gefundenen Freund nebst Bekannten und brauche nochmal zehn Minuten bis zu einer Bar, in der man sich installiert hat. Als ich ankomme, stehen schon Halbliterkrüge mit deutschem Bier und 4cl-Gläser mit russischem Wodka auf dem Tisch. Dies wird ein internationaler Abend werden, das steht fest. Die anwesenden Männer der Runde sind mit den wunderschönen lettischen Damen beschäftigt („Das ist reine Sinnesüberreizung!“), wir ausländischen Damen versuchen das Rätsel der ins Auge springenden Diskrepanz zwischen dem Äußeren der lettischen Frau (sehr gut!) und des lettischen Mannes zu ergründen. Gespräche, die niemanden intellektuell überfordern, schließlich soll es lustig werden... Zwischendurch wird zu ziemlich guter Musik (ein Mix aus allem) getanzt, weiter erörtert, Runde um Runde guter, aber günstiger Wodka getrunken, wieder getanzt, Zigarettenpause vor dem Club gemacht ...

Nach einiger Zeit Ortswechsel in eine noch schöner eingerichtete Bar: Wieder gute Musik, wieder guter Wodka. Kein Eintritt, aber Türsteher. Und doch kein Streit, kein Ärger. Nur nette, ruhige Letten, Russen, etc. beim Feiern. Feiern des Lebens, einer wunderschönen Stadt und auch des Kulturfestivals. Ich habe noch nie so viele Leute und so viel Alkohol auf einmal gesehen, wo es doch so ruhig und entspannt zugeht. Um kurz vor vier entschwindet mein Freund in eine andere Bar, aber bei mir und anderen machen sich mehrere Tage Schlafentzug bemerkbar. Ich suche mal wieder ein Taxi ... Es gibt keins. Oder sie stehen alle im Stau. Also wieder etwa zwanzig Minuten durch die Altstadt, diesmal in der sich ankündigenden Morgendämmerung. Genau an der Brücke dann blicke ich kurz nach hinten und sehe durch eine Lücke in der Häuserzeile hinter mir die Sonne am wolkenlosen Himmel aufgehen. Ein Musiker spielt „What A Wonderful World“.

Für den Bruchteil einer Sekunde kann ich ganz Riga durch mein Herz strömen fühlen. keo



# Eppsteiner von Lettland begeistert

Der erste Abend gehörte ganz dem grossen Tanz- und Folklorefestival, bei dem über 14.000 Tänzer in wundervollen Folklorekostümen bei eindrucksvoller Choreografie die Besucher zu immer neuen Begeisterungstürmen hinrissen. Die Auftritte von über 500 Volkstanzgruppen jeden Alters aus ganz Lettland fesselten die Besucher im großen Daugava-Stadion bis weit nach 2 Uhr am Morgen.



Bei einem kühlen lettischen Bier an der Hotelbar wurde bis 3 Uhr von den gelungenen Darbietungen geschwärmt.

Am Freitagmorgen wurde bei einem Empfang im neuen Rathaus die Gemäldegalerie der Bürgermeister Rigas im Sitzungssaal des Stadtrates besucht, die von Wilhelm Ludwig Kerkovius, einem Großonkel von Sylvia Fluch-Kerkovius, angeführt wird. Er ist heute noch verehrte Integrationsgestalt für Russen,

Unser Ausflug nach Salaspils & Jurmala (13.07.2008)

Es war der erste Morgen, an dem wir ausschlafen konnten, denn erst 10 Uhr startete unser Busfahrer Ojars mit uns Richtung Ostsee. Auf dem Weg zum Kühlen Nass machten wir jedoch erst einmal halt an der Gedenkstätte Salaspils. Es war, nach vorangegangenen Berichten über die Verfolgung der Juden, ein sehr nachdenklicher Moment, sich all die Untaten vorstellen zu müssen, die die Familie von Sylvia Fluch ertragen musste.

Nach Besuch der Gedenkstätte, die bekannt durch ein übermächtiges Metronom ist, welches mittlerweile nicht mehr so laut durch den Wald hallt, machten wir uns nun auf den Weg Richtung Ostsee.

Es ist nicht einfach, einen Parkplatz nahe der Strandpromenade zu erhaschen - schon gar nicht mit einem Bus. Nachdem wir dafür jedoch Jurmala während einer Stadtrundfahrt ausgiebig kennenlernen durften, konnten wir unsere Füße doch noch mit dem wohligen Gefühl von warmem Sand verwöhnen.

Überraschend öffneten Franz und Sylvia am Strand Ihre Reisetasche und kredenzten uns an diesem sonnigen Tag Sekt und Orangensaft. Es wurde auch gesungen - unsere ständige Begleitung auf dieser schönen Reise und Probe für den Auftritt in Aizkraukle. Nach und nach stellten wir uns der Gruppe mit einigen persönlichen Worten noch einmal vor. Dann aber packte es die Badewütigen - sie präsentierten Ihre neusten Bademoden und sprangen in die Fluten.

In den 1 ½ Stunden Freizeit ließ ich meine Blicke über die friedliche See schweifen und lief bis zu den Knien in die herrlichen Wellen. Dabei frönte ich meinem Hobby: Muscheln suchen. Tatkräftig wurde ich dabei von meiner Nachbarin Regine unterstützt. Unterhalten wurden wir die gesamte Zeit von russischen Animaterrufen, die einen Sandburgwettbewerb eifrig moderierten. Wir erfreuten uns an dem sonnigen Tag und vergaßen um ein Haar die Zeit. Mit einem Spurt, vorbei an der Aizkraukle lela über die Haupteinkaufsstraße Jomi Iela (Weltrekordverdächtig!) erreichten wir doch noch pünktlich den Bus. Von den schönen Eindrücken der Ostsee werden wir sicher noch lange zehren. *fri*

Deutsche und Letten gleichermaßen, der viel für die Stadtentwicklung und Kunst geleistet hat. Bei der anschließenden Besichtigung der Altstadt vermittelte die Stadtführerin Mudite lebendige Einblicke in die Geschichte und Entwicklung der alten Hansestadt, gewürzt mit vielen kleinen Anekdoten. Wer wollte, konnte dann noch vom grazen Turm der Petri-Kirche einen fantastischen Rundblick über das 700.000 Einwohner zählende Riga genießen, oder in den fünf Zepelin-hallen des Zentralmarktes frische Heidelbeeren, mit Speck gefüllte Piroggen, Schmandbonbons oder Salzgurken probieren oder im Museum der Besetzung um die leidvolle Geschichte Lettlands erfahren. Nach einem reichhaltigen Essen im Lido ließ man beim Alus an der Hotelbar den Tag Revue passieren. *fif*



Türkeiaustausch  
Klassenstufen 9 und 10

Freiherr-vom-Stein-Schule

Bereits im März war die Delegation der Freiherr-vom-Stein-Schule in Izmir zu Gast. Wir besuchten das „Bornova Anadolu Lisesi“, um dort gemeinsam am Unterricht teil zu nehmen und so den Alltag in türkischen Schulen besser kennen zu lernen. Eine ungewöhnliche Erfahrung war die Diskrepanz zwischen dem gepflegten Äußeren und dem doch eher nüchtern-heruntergekommenen Inneren der Schule. Auch der einzige Schmuck, die türkische Flagge und das Portrait Atatürks, erinnerten eher an aus Filmen bekannte sozialistische Verhältnisse. Umso größer dann unser Staunen, liegt das Leistungsniveau der Schüler dort doch teilweise sehr viel höher.

Auch touristisch hatten sich unsere Gastgeber wieder einiges einfallen lassen. So gab es Ausflüge nach Alt-Izmir und Pergamon und einen Empfang beim Bürgermeister des Stadtteils Bornova der Millionenstadt Izmir, Herrn Aydoğan, der sogar im Lokalfernsehen erwähnt wurde.

Am traditionellen Deutsch-Türkischen Freundschaftsabend wurde bis tief in die Nacht gelacht, getanzt und gegessen.

Nach dem erholsamen Wochenende brachen sowohl die deutschen als auch die türkischen Schüler auf eine zweitägige Fahrt zu den antiken Städten Ephesos und Pamukkale auf. Dort erwartete die Schüler einer der größten antiken Friedhöfe, Nekropol.

Die wenigen noch verbleibenden Tage nutzten alle eifrig, um festere Bindungen mit ihren Austauschpartnern und Gastfamilien zu bilden. Der Abschied kam viel zu schnell, die vielen vergossenen Tränen sind ein Beweis für den Erfolg des Austausches und die entstandenen Freundschaften. Viele haben nun eine türkische Familie gewonnen.

Wir alle möchten noch einmal ganz herzlich den Herren Reinhard Martin und Fikret „Figo“ Tütüncü danken, sowohl den Müttern Astrid Zickau und Nuray Seranat. Helena Falk



## +++ Last Minute +++ Last Minute +++ Last Minute +++

Die „Europäische Senioren Online Akademie (ESOA)“ informiert über eine interessante Veranstaltung mit dem Titel „Deutschland - Frankreich: Wege zueinander“ vom 23. bis 25.09.2008. Die Reise beginnt bei der „Europäischen Parlamentarischen Gesellschaft“ in Strasbourg inkl. einer Führung durch das Europäische Parlament. Am zweiten Tag gibt es Diskussionen rund um Europa auf Schloss Klingenthal, bevor am 25.09. dann die Gedenkstätte „Hartmannswillkerkopf“ besucht wird. Die Reise kostet inkl. Übernachtung 125 € und richtet sich an Senioren 55+. Weitere Informationen erhalten Sie bei der Redaktion.

## +++ Last Minute +++ Last Minute +++ Last Minute +++

# € - Einführung in der Slowakei

- Land und Leute
- Zahlen und Daten
- Informationen zum Euro

Am 08. Juli 2008 war es soweit. Mit einer Pressemitteilung der EZB wurde die zuvor beschlossene Einführung des Euro in der Slowakei zum 01. Januar 2009 veröffentlicht. Mit diesem Datum wird die Slowakei das 16te Land, in dem der Euro die nationale Währung „Slowakische Krone“ (SKK) ablöst. Für die Slowakei der folgerichtige Schritt aus einer gut 3-jährigen Vorbereitungszeit.

Am 28.11.2005 trat die Slowakei dem sogenannten „Exchange Rate Mechanism II“ (ERM II) bei, was quasi bedeutet, die Einführung des Euro zum Ziel zu haben. Die Teilnahme am ERM hat zur Folge, dass der an den Finanzmärkten ermittelte Wechselkurs mindestens 2 Jahre beobachtet wird, um die Stabilität zu gewährleisten. Dazu wird, wie in diesem Fall, der „Basiskurs“ unter ERM festgehalten und darf danach nicht mehr als  $\pm 15\%$  schwanken. Ändert sich der Basiskurs unerwartet stark, wird dieser - auf Antrag des Landes - angepasst. Dies kann jedoch zur Folge haben, dass die 2-jährige Beobachtungszeit „von vorn“ beginnt.

In der Slowakei kam es nach dem ersten Basiskurs von 1 € = 38,4550 SKK sogar zu zwei Anpassungen (16.03.2007: 35,4424 und 29.05.2008: 30,1260). Letztendlich entscheidend für die Zustimmung zur Euroeinführung waren aber die guten ökonomischen Daten, wie Inflation, Stabilität und Wachstum.

Für öffentlichen Stellen und Firmen in der Slowakei beginnt nun aber die harte Arbeit. Innerhalb von gerade einmal 5 Monaten müssen Münzen geprägt, Banknoten gedruckt werden. Es gilt, Verträge, Rechnungswesen, das Steuersystem, ja das gesamte öffentliche Leben auf den Euro umzustellen vorzubereiten. Erinnern wir uns daran, dass die ersten Euro-Länder dafür ganze 2 Jahre Zeit hatten, kann man der Slowakei nur „gutes Gelingen“ wünschen! - Weiter Seite 8 -



Die 2 und 1 € Münzen zeigen das Wappen, ein auf byzantinischen Ursprung zurückgehendes Patriarchenkreuz auf einem Dreieberg  
Die 50, 20 und 10 Cent zeigen das Schloss in Bratislava und das Wappen  
Die 5, 2 und 1 Cent zeigen den Berg Kriváň im Tatra-Gebirge und das Wappen

## Die „Slowakische Republik“ in Zahlen:

Fläche:	49.034 km <sup>2</sup> (vgl. Deutschland: 357.000)
Einwohner	5,4 Mio.
Hauptstadt	Bratislava
Staatsform	Republik, selbständig seit 01.01.1993
Bevölkerung	Slowaken (85 %) Ungarn (9,5 %) Roma (1,7 %) Tschechen (1 %) Übrige: Rhutenen, Ukrainer, Karpatendeutsche, Polen, Mähren, Kroaten
Sprachen	Slowakisch (Amtssprache) Tschechisch (Handel) Ungarisch (Minderheiten)
Religionen	römisch-katholisch 68,9%, Protestanten 10,8%, griechisch-katholisch 4,1%, orthodox 0,7%; Atheisten 13%, Sonstige 3,2%
Ø - Lohn mtl.	ca. 500 €
Arbeitslos	rd. 9 % (ca. 10 % p.a. sinkend)



- Fortsetzung von Seite 7 -

Der nun festgelegte Wechselkurs beträgt 1 € = 30,1260 SKK, entsprechend dem letzten Basiskurs.

Damit dürfte nun das Rechnen losgehen. Die Preise werden bereits seit 01.01.2008 von staatlicher Seite kontrolliert, größere Preiserhöhungen sind damit schwierig. Zudem sind alle Händler nun verpflichtet, die Preise umgehend doppelt auszuzeichnen und dies auch bis Ende 2009 beizubehalten. Dennoch muss aufgrund der Rundungsdifferenzen mit Preisanpassungen in vielen Bereichen gerechnet werden, wie folgende Beispiele zeigen:

Brot (400g) 30 SKK = 0,99582 €  
Actimel (8er) 100 SKK = 3,31939 €  
Bud (0.5 l) 17 SKK = 0,56430 €  
Salami 480 g 70 SKK = 2,32357 €

Allgemein liegen die Preise etwas niedriger als in Deutschland, insbesondere Importwaren sind allerdings teuer. In Hotels und Restaurants sind kaum Unterschiede festzustellen, besonders in den touristisch attraktiven Gebieten.

Die Anreisemöglichkeiten direkt in die Slowakei aus Deutschland, besonders aus dem Rhein-Main-Gebiet, sind nicht sehr umfangreich. Es gibt (teure) Direktflüge nach Bratislava, besser mit dem Flugzeug ist Wien erreichbar, von dort sind es bis Bratislava ca. 40 km. Mit dem Auto erreicht man Bratislava ebenfalls über Wien, sollte aber das österreichische „Pickerl“ (7,70 €/10 Tage) und auch die Slowakische Mautgebühr (4,98 €/7 Tage) mit einplanen.

Touristisches Hauptziel ist Bratislava mit seinen umgebenden Heilbädern. Bekanntestes dabei ist Piešťany Neben der Hauptstadt interessant sind die Gebirge „Hohe Tatra“ und „Niedrige Tatra“ für Wintersport und Bergsteigen. Von der Lage her kann von Bratislava aus ebenfalls sehr schnell Wien oder auch die ungarische Hauptstadt Budapest besucht werden. *frr*

Die derzeitigen €-Länder

Belgien, Deutschland, Finnland, Frankreich, Griechenland, Irland, Italien, Luxemburg, Niederlande, Österreich, Portugal, Spanien, (alle ab Beginn), Slowenien (2007), Malta, Zypern (2008)

Die € - Kandidaten

Lettland 01.01.2010  
Litauen 01.01.2011  
Bulgarien 01.01.2012

„The Home of British Motorsport“

## SILVERSTONE

Die Traditionsstrecke in Silverstone, Northamptonshire (UK) - hier fand 1950 das erste Formel-1-Rennen überhaupt statt - war dieses Jahr Austragungsort des wohl spannendsten Formel-1-Rennens nicht nur der laufenden Saison, sondern seit vielen Jahren. Bei „typisch“ englisch wechselhaftem Wetter gab es 100 Minuten Spannung pur. Das Rennen war geprägt von vielen Drehern, Ausrutschern und häufigen Positionswechseln aufgrund der sehr unterschiedlichen Boxenstrategien.

Unter dem Jubel der 95.000 überwiegend britischen Fans gewann denn auch der Lokalmatador Lewis Hamilton mit über 1 Minute Vorsprung auf den Zweiten das Rennen und übernahm damit die Führung in der Fahrerwertung. Das ganze Land feierte daraufhin den Jungstar, die Zeitungen waren voll des Lobes: „*Masterclass by Hamilton leaves rivals on skid row*“ (*Die Meisterklasse von Hamilton verwies die Rivalen in die Gosse*) titelte „*The Daily Telegraph*“. Die „*Daily Mail*“ befand „*King Lewis is a class apart*“ (*König Lewis ist eine andere Welt*).



Mittendrin Isabell + Robert Fritsch, zwei Europart-Mitglieder aus Eppstein. Leider konnten sie ihr Vorhaben, unsere Partnerstadt Kenilworth am Samstagabend zu besuchen, nicht realisieren. Dabei liegt Kenilworth gerade einmal 70 km entfernt. Grund: Der Grand Prix ist seit Jahren wegen der schlechten Infrastruktur in der Kritik, was die Beiden nur bestätigen können: Es gibt praktisch nur eine brauchbare Zufahrt zur Strecke. Dennoch ist die F1 in Silverstone die Reise wert, zumal auch London nur ca. 1 Autostunde entfernt ist. Dazu besteht allerdings nur noch 2009 Gelegenheit, da der Grand Prix von England ab 2010 in Donington (bei Manchester) stattfindet. *frr*

## Festschrift-Gewinnspiel

Im Gewinnspiel der Festschrift zur Verleihung der Ehrenplakette des Europarates an die Stadt Eppstein sind als Gewinner durch Los ermittelt worden.

### 1. Preis

Handgeschnitzte Figur des Eppsteiner Plasterschisser von Herrgottsschnitzer Herrmann  
Helmut Czepl (Eppstein)

### 2. Preis

Essensgutschein des Nassauer Hofes für zwei Personen  
Gesche Wasserstraß (Eppstein)

### 3. Preis

Mini-UKW-Radio mit autom.  
Senderabstimmung der Fraport AG  
Michel Denis (Eschborn)

### 4.-10. Preis

Je ein Alu-Light „Teflon-coated“  
Stockschirm der EZB  
J. Weinheimer, G. Ledford, Sabine Kammer, Erhard Beckwermert (alle Eppstein), Karin Simon (Hofheim), Svetlana Stoyeheva (Niedernhausen), Thomas Kretschmer (Offenbach)

Die ausgelosten Gewinner werden benachrichtigt. Unser Vorsitzender Franz Fluch gratuliert allen Gewinnern herzlich. Er legt Wert darauf, dass nicht alle einen Preis gewinnen konnten, aber jeder Besucher der Feier zur Verleihung der Ehrenplakette ist ein Gewinner. Denn er habe auf der Burg am einzigartigen Erlebnis der Auszeichnung Eppsteins mit einer der höchsten europäischen Ehrungen teilhaben können, auf die jeder Eppsteiner stolz sein könne.

## Termine

### Europart-Sommerfest

Samstag, 09.08.2008, 17 Uhr, bei Frau Rasper  
Am Heinzberg 7

Es gibt kaukasischen Hirtenspieß. Grillgut und Getränke werden durch Europart gestellt, jeder bringt bitte noch einen Salat, andere Beilagen oder etwas zum Dessert, Teller, Besteck und Gläser mit. Anmeldung erbeten bis 03.08.: Roland Augustin, Tel. 06198-34615

### Partnerstadt Kenilworth

Flugreise vom 12. bis 16.09.2008  
Anmeldungen noch bis 10.08.2008 an Roland Berggötz, Tel. 06198-2349

### Eppsteiner Weihnachtsmarkt (13.12.)

Wir suchen bereits wieder tatkräftige Unterstützung für Auf- und Abbau sowie Standdienst. Interessierte bitte melden an Roland Augustin, Tel. 06198-34615  
Weiteres in der nächsten Ausgabe.